

Ein Mönchsverzeichnis

des

neunten Jahrhunderts.

Von

Dr. August Enck
in Baderborn.

Vor mehr als zehn Jahren fand Prof. Dr. Aug. Reifferscheid in der Vatikanischen Bibliothek eine Handschrift (Cod. Vatic. 266 fol. membr. foliorum 195 sæc. IX—X.), welche aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert stammt und außer verschiedenen Schriften des h. Ambrosius eine Reihe von Mönchsnamen, ein mit übergesetzten lateinischen Buchstaben bezeichnetes Alphabet und ein Runenalphabet enthält. Die Alphabete sowol, wie das Mönchsverzeichnis sind in der Pfeiffer'schen Vierteljahrsschrift „Germania“ (Neue Reihe. Erster (XIII.) Jahrgang. Wien 1868. S. 77 ff. mitgetheilt und von Franz Dietrich eingehend besprochen und erklärt worden.

Das in der Handschrift auf fol. 1. stehende Mönchsverzeichnis ist folgendes:

Incipiunt nomines. sacerdotales. fr̄s.
 hugbtus. p̄sb. Centric'. monac'.
 haduptus. Berengarius. Theodrad.
 Uiuerus. Rotrad. Randuin'. Gieselmund.
 Aldbtus. heligaud. Noduinus. Sichaud.
 Lantharius. Drotbt'. Leotuuald.
 Irmenulfus. hodo. Lantharius. simit.
 Ermenharius. Rodouuard. Bernegarius.
 Odold. Audinus.

Wie Reifferscheid bemerkt, stammt die Handschrift dem Schriftcharakter gemäß aus dem fränkischen Kloster Corbie an der Somme, und nach Dietrich kann die Heimat der Handschrift keine andere sein, als das von dem fränkischen Corbie im Jahre 822 gegründete Kloster Corvey an der Weser. Auf eine „altsächsisch redende Landschaft, wie es die Wesergegend war“, deutet nach des Letzteren Ansicht auch der sprachliche Charakter der oben mitgetheilten Namen, die zum Theil altsächsisch, zum Theil westfränkisch sind, „was sich einfach daraus erklärt, daß das Kloster Neucorbie (Corvey) zunächst vornehmlich mit Mönchen aus dem westfränkischen Kloster Altcorbie besetzt wurde.“ — Sodann weist Dietrich im Einzelnen nach, welche von den 25 Namen entschieden als fränkisch, welche als sächsisch zu bezeichnen sind; mehrere derselben können nach seiner Angabe sowohl fränkisch als sächsisch sein ¹⁾.

Der Annahme gegenüber, das angeführte Verzeichniß sei ein Verzeichniß Corveyer Mönche, ist nun aber zu bemerken, daß ein Catalog der Aebte und Mönche zu Corvey erhalten ist, welcher vom Jahre 822 bis zum Jahre 1146 reicht ²⁾, und daß die oben genannten Namen mit den in diesem Cataloge genannten gar nicht übereinstimmen. Da jedoch andererseits wieder alle Umstände auf ein von Corbie aus im Sachsenlande gegründetes Kloster hindeuten, so ist nothwendig an die klösterliche Niederlassung der Corbier Mönche zu Hethi im Solling zu denken, welcher

¹⁾ Heligaudus, Sichaudus, Audinus (vielleicht auch Uiuerus) sind nach Dietrich fränkische, Noduinus, Drotbertus, Irmenulfus, Hodo, Odoldus (wahrscheinlich auch Leotuualdus) sächsische Namen. Hugbertus, Centricus, Aldbertus, Hadubertus können sowohl fränkische als sächsische Namen sein. — ²⁾ Catalogus abbatum et fratrum Corbeiensium bei Jaffé, Bibl. Rer. Germ. I. Monumenta Corbeiensia pag. 66 sq.

Ort etwa eine Meile von dem später gegründeten Corvey entfernt lag ¹⁾. Ueber das Kloster zu Hethi erfahren wir aus der „Translatio S. Viti“ in der Hauptsache Folgendes ²⁾.

Im Jahre 815 hatte man von Corbie aus, wo seit den Sachsenkriegen eine große Anzahl sächsischer Geiseln und Gefangenen unterrichtet wurden, ein Kloster an einem Plage gegründet, welcher Hethi (Hethis, Hetha=Haide) hieß. Hier nahm bald die Zahl der Mönche aus den edelsten Geschlechtern der Sachsen von Tag zu Tag zu; auch wurden daselbst Knaben, welche gute Anlagen zeigten, unterrichtet. Wegen der Dürre und Trockenheit des Ortes konnte man jedoch das zum Leben Nothwendige nicht gewinnen, sondern Alles mußte von Corbie herbei geschafft werden. Nach fast siebenjährigem Aufenthalt war die Noth so groß geworden, daß Alle dringend wünschten, die klösterliche Niederlassung zu verlegen. Schon hatte sich die Genossenschaft in drei Theile theilen müssen und jeder Theil stand unter einem besonderen Vorsteher, da kam endlich der aus der Verbannung zurückberufene Abt Ubalhard den Bedrängten zu Hülfe. Im Vereine mit seinem Bruder Wala erbat er vom Kaiser Ludwig dem Frommen einen passenden Ort zum Neubau des Klosters. Derselbe lag in einer äußerst anmuthigen Gegend an der Weser und gehörte zur Villa Hurere (Hörter) und zum Gau Luga. Nachdem nun am 25. August des Jahres 822 der Bischof Badurad von Paderborn den Ort eingeweiht hatte, begannen einige von den Mönchen zu Hethi den Bau. Am 25. September desselben Jahres brechen aber Alle, Greise und Knaben, mit Allem,

¹⁾ Vgl. Wigand, Geschichte der Reichsabtei Corvey. (Hörter 1819.) I. 1. S. 68 und die Karte in Wigand's Corv. Güterbesitz. — Die Herzoge von Braunschweig erbauten dort nachher das Jagdschloß Neuhaus. — ²⁾ Jaffé, Mon. Corb. pag. 9 sq.

was sie besaßen, von Hethi auf und kamen Tags darauf zu Corvey ¹⁾, ihrem neuen Wohnsitz, an.

Aus dieser Darstellung in der „Translatio“ läßt sich wol mit Bestimmtheit schließen, daß zu Hethi schon eine ziemlich große Anzahl Mönche war. Ist dies aber der Fall gewesen, so können dieselben im Corveyer Katalog nicht aufgezählt sein, da unter dem ersten Abte und Stifter Corvey's, dem h. Adalhard (822—826), nur neun Mönche ²⁾ genannt werden. Diese neun sind die seit dem Jahre 822 unter Adalhard recipirten Mönche, wie denn auch weiter hin augenscheinlich nur die unter dem jedesmaligen Abte aufgenommenen Mönche genannt werden. So wird, um ein Beispiel anzuführen, der Geschichtsschreiber der sächsischen Kaiserzeit, Widukind, welcher seine „res gestæ Saxonicae“ um 967 schrieb ³⁾, nur unter dem Abte Folkmar (917—942) genannt. — Auch die bei der Gründung Corvey's von Corbie herüber gekommenen Brüder, insbesondere der h. Ansgar, sind im Cataloge nicht erwähnt. Aus der Lebensbeschreibung des Letzteren wissen wir nämlich, daß derselbe mindestens vor dem Jahre 826 — denn in diesem Jahre begann er seine Missionsthätigkeit in Dänemark — zugleich mit andern Mönchen von dem fränkischen Mutterkloster nach Corvey geschickt worden ist, wo er der erste Lehrer der Klosterschule wurde ⁴⁾.

¹⁾ Corbeia nova, Neu-Corbie. Aus Corbie hat die niederdeutsche Sprache Corvey gemacht. Vgl. Wigand, Geschichte I. 1. S. 42 n. 61. — ²⁾ Jaffé, l. c. pag. 67: „Hrodradus, Werinhardus, Aldricus, Magnerus, Eiloldus, Bernewardus, Sigericus, Hramwardus, Wabala.“ — ³⁾ Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtequellen. S. 211 der 2. Aufl. — ⁴⁾ Vita Anskarii c. 6. Pertz, Mon. Germ. SS. II. p. 694. — Ueber die von Corbie herübergekommenen Mönche vgl. auch die „Fundatio Corb. monast.“ bei Wilman, Kaiserurkunden I. S. 508 und die Stiftungs-urkunde Corvey's ebend. S. 19.

Die Mönche aus Hethi waren wol schon anderwärts aufgezeichnet worden, und das von Reifferscheid entdeckte Verzeichniß scheint, wie schon oben erwähnt, eben das Verzeichniß derselben zu sein. Denn Alles, was von Reifferscheid und Dietrich für Corvey geltend gemacht wird — Alter und Herkunft der Handschrift, Vermischung von sächsischen und fränkischen Namen — spricht mindestens eben so sehr auch für Hethi. Diese Vermuthung wird fast zur Gewißheit, wenn wir einzelne der im Verzeichnisse sich vorfindenden Namen näher ins Auge fassen.

Der zuerst genannte Hugbertus (oder Hucbertus) muß der Propst (præpositus) gewesen sein, denn ein solcher stand, wie in der schon oft erwähnten „Translatio S. Viti“ berichtet wird ¹⁾, an der Spitze des Klosters zu Hethi. Auffallender Weise wird derselbe allein als presbyter (p̄sb.) bezeichnet, welches Wort hier aber vielleicht in dem Sinne von Ältester, Vorsteher zu nehmen ist ²⁾. Der Verfasser der „Translatio“ nennt freilich Adalbert als Propst zu Hethi ³⁾; es ist jedoch wol zu beachten, daß an der betreffenden Stelle nur gesagt wird, daß zu der Zeit, als die Noth sehr groß war, und man an eine Verlegung des Klosters dachte, also am Ende der sieben Jahre, während welcher Hethi bestand, Adalbert Vorsteher war. Dieser Name findet sich auch in unserm Verzeichniß unter den Mönchs-namen an zehnter Stelle — denn Aldbtus oder Aldbertus ist gleichbedeutend mit Adalbertus ⁴⁾ — und es hindert nichts, anzunehmen, daß in der ersten Zeit des Bestehens des Klosters Hucbert und erst später Adalbert Propst gewesen ist. Nimmt man aber dieses an, so wird damit ein dunkler

¹⁾ Jaffé, l. c. pag. 10. — ²⁾ Oder gehört p̄sb. zu Centricus und ebenso monac' zu dem folgenden Namen? — ³⁾ Jaffe, l. c. pag. 10. — ⁴⁾ Vgl. Förstemann. altd deutsches Namenbuch I. Personennamen. S. 142.

Punkt in zwei Corveyschen Urkunden aufgeheilt. Es sind dies die Urkunden vom 1. und 8. Juni 833, wodurch Kaiser Ludwig d. Jr. dem Kloster Corvey eine Münzstätte und die daraus fließenden Einnahmen gewährt, beziehungsweise eine Salzquelle zu Bodensfeld (Budinissveld) an der Weser schenkt ¹⁾. Beide Urkunden sind mit tironischen Notizen versehen, welche Sichel als „Hucbertus impetravit“ liest ²⁾.

Ein gewisser Hucbert hat also dem Kloster Privileg und Schenkung vom Kaiser ausgewirkt. Dieser Gönner des Klosters, der sich, wie Wilmans ³⁾ sagt, „in der Geschichte Corveys nicht nachweisen läßt“, und den Simson ⁴⁾ für den Bischof von Meaux hält, ist ohne Zweifel identisch mit unserm Hucbert, welcher, von Hethi abberufen und zum Bischof befördert ⁵⁾, sein Interesse für das Kloster an der Weser bewahrte. Als Bischof von Meaux ging er im Jahre 836 den Reliquien des h. Vitus bei der feierlichen Uebertragung derselben von St. Denis nach Corvey mit dem Klerus und vielem Volke entgegen ⁶⁾.

Außer Adalbert wird in den Verzeichnissen noch ein Mönch genannt, dessen Name ebenfalls in der „Translatio“ erwähnt wird. Es ist Theodradus, ein Sachse, welcher zu Corbie erzogen war. Dieser ging auf Wunsch des Abtes

¹⁾ Wilmans, a. a. O. S. 40 und S. 42. Sichel, Acta regum et imperatorum Karolinorum. Wien 1867—68. II. S. 181. L. 314. 315. — ²⁾ Vgl. Wilmans, a. a. O. — impetrare oder ambasciare heißt nach Sichel, I. S. 69, „daß Jemand nicht nur eine Bitte vorträgt und sich etwa eine Zusage ertheilen läßt, sondern daß er eine Urkunde auswirkt.“ — ³⁾ a. a. O. S. 44. — ⁴⁾ Simson, Jahrbücher des fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen. 1874. II. S. 276. — ⁵⁾ Ein anderer Mönch aus Corbie, Hildemann, wurde auf Veranlassung seines Abtes Adalhard Bischof von Beauvais. Vgl. Paschasius Radb. Vita Adelhardi. c. 79. Mabillon, Acta Sancti. IV. 1. p. 336. — ⁶⁾ Transl. S. Viti, Jaffé, l. c. p. 16 sq.

Abalhard nach Sachsen und erwirkte dort von seinen Verwandten einen Platz zum Bau eines Klosters. Wegen der Abwesenheit Abelhards in Italien, das er für den Sohn Pipins, Bernhard, verwaltete, und weiterhin wegen seiner Verbannung wurde jedoch der Bau bis zum Jahre 815 verschoben. Aus der Darstellung der „Translatio“ muß man nun schließen, daß dieser von den Verwandten des Theodradus geschenkte Platz Hethi ist ¹⁾. Jedenfalls liegt aber nichts näher, als anzunehmen, daß Theodradus, der für den Bau eines Klosters in Sachsen so thätig war, zu den Mönchen gehörte, welche von Corbie nach Hethi geschickt worden sind.

¹⁾ Jaffé, l. c. p. 7—9.
